

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslegern 1,20 M., in den Ausgabezeiten 1 M., beim Postamt 1,40 M., mit Postgebühr 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6gepalteene Corruspelt über deren Raum 20 Pf., für Anzeigen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Lieberentwurf.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 104.

Sonabend, den 4. Mai 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat April dieses Jahres sind:
1. gemäßigt, bestätigt und verpflichtet: Der Ortsrichter Friedrich in Elberach, der Schöppe Hermann Daberstiel in Köglitz, der Schöppe Gustav Hülke in Bünschendorf, der Erbschöppe Otto Wenzel in Bünschendorf; der Erbschöppe August Görner in Elberach und der Erbschöppe Karl Frießner in Mordelwitz.
2. wiedergemäßigt und bestätigt: Der Ortsrichter Klee in Collenbey, der Ortsrichter Fr. Sperling in Kraum und der Schöppe Karl Müller in Oegelsch.
Merseburg, den 30. April 1901.
Der Königliche Landrath.
J. B. v. Seldorff.

Bekanntmachung.

Wegen Pfasterarbeiten wird die **Artern-Merseburg-Leipzig'sche Chaussee** von Station 57,6—57,7 resp. 60,7 d. i. von der Fasanerie bis Wallendorf von **Montag, den 6. Mai d. J.** ab auf **4 Wochen** gesperrt werden. Der Fuhrwerksverkehr wird auf die Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee und den Fürstendam verwiesen.
Merseburg, den 3. Mai 1901.
Der Königliche Landrath.
J. B. v. Seldorff. (1198)

Zur innerpolitischen Lage.

* Merseburg, 3. Mai.
In den letzten Tagen ist in der Presse häufig die Rede gewesen von einer innerpolitischen Krisis. Heute vermag man klarer in der Sache zu sehen: Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Kanalvorlage in der Form, wie sie regierungstheilig eingebracht worden ist, vom Abgeordnetenhaus nicht genehmigt werden wird, und zwar sind es Kon-

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(49. Fortsetzung.)

Dora steht an einem der Pfeiler, welche den Futtergang stützen und welche bis zur Decke des Stalles ragen, gelehnt, jetzt dreht sie sich überrascht um, denn es ist nicht der Hüter, der wie sie vermuthete, den Gang heraufgekommen, sondern Erich Wald, der, seine Milze küstend, neben ihr steht und ihre Frage mit den Worten beantwortet: „Patti geht schon längst wieder mit der Herde hinaus, der alte Sauna-Jahn, der sich auf solche Dinge versteht, hat den Knoden eingekerkert.“
Es ist sehr dämmrig im Stall, sonst hätte Erich gewiß bemerkt, daß Dora bei seinem Anblick die Farbe gewechselt.
„Guten Morgen,“ sagt sie und streckt ihm die Hand entgegen. „Sie sind früh heraus, trotz des Sonntags.“
„Gewohnheit, gnädiges Fräulein. Darf ich fragen, wie Ihnen der Ball bekommen ist?“
„Danke, ausgezeichnet.“
„Erich und Dora sind beide befangen, er dreht einen Strohhalm angelegentlich zwischen seinen Fingern, und sie kramt heftig die breite Stirn der gemüthlich wiedererkennenden Patti.“
„Ich finde, es ist sehr warm heute,“ bringt Dora die ins Stoden gerathene Unterhaltung aufs neue in Gang.
„Ja, zwarig Grad im Schatten.“
Erneutes Schweigen! — Wie hatten sie

servative und Centrum, welche gemeinschaftlich den sogenannten Mittelrand-Kanal bekämpfen. Es haben in den letzten Tagen mehrfach Besprechungen der Staatsminister stattgefunden, und die Staatsregierung hat sich entschlossen, heute, Freitag, den Landtag der Monarchie zu schließen. Wenn mehrfach der Vermuthung Ausdruck gegeben worden ist, als werde das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden, so wird von unterrichteter Seite dieser Besinnung entschieden widersprochen. Die Auflösung ist das Recht des Trägers der Krone, und es ist deshalb überflüssig, sich diesbezüglich in Vermuthungen zu ergeben.
Die „Korresp. Hülke“ schreibt u. a.:
„Der Immediat-Vortrag, den der Reichskanzler und Ministerpräsident, Graf von Bülow, am Mittwoch Seiner Majestät erstattete, galt, wie man annimmt, der innern Lage in Preußen, wie sie sich aus der Behandlung der Kanal-Vorlage im Abgeordnetenhaus ergeben hat. Nachdem Centrum und Konervative ein Kompromiß abgeschlossen haben, das auf die Verwerfung des Mittelrand-Kanals hinausläuft, ist leider eine Verständigung zwischen Regierung und Landtag über die wasserwirtschaftliche Vorlage ausgeschlossen. Denn selbst für den unsicheren Fall, daß das Herrenhaus später den Mittelrand-Kanal, das Hauptstück der ganzen Vorlage, wieder herstellen sollte, ist keine Aussicht vorhanden, daß das Abgeordnetenhaus nachgeben werde. Ein weiteres Hinzögern der Entscheidung hätte also keinen Zweck und wäre nur geeignet, die Autorität der Staatsregierung zu beeinträchtigen. Auf Einladung des Ministerpräsidenten, Grafen von Bülow, vereinigten sich am Donnerstag die Minister zu einer vertraulichen Besprechung im Reichskanzler-Palais, auf Freitag ist eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser des Landtages anberaumt, in der voraussichtlich die Schließung der Tagung verkündet werden wird.“

Die „Korresp. Hoffmann“ schreibt: Die gestern noch so zwanglos miteinander zu plaudern verstanden! Was es denn ein ander Ding gewesen bei Herzschimmer, hatte das grelle Sonnenlicht alle Harnlosigkeit zwischen diesen beiden jungen Menschen verschluckt?
„Ich — ich glaube, ich muß Kaffee trinken,“ bemerkte Dora endlich und wendet sich zum Gehen.
Erich unterdrückt einen Seufzer. Er hätte noch stundenlang dastehen mögen, in Anschnau dieser schlanke Gestalt verfunken. Was mädchenhaft reizend fand er Dora heute! Das halbgeöffnete Köpfchen unter dem Strich und Augen beschattenden Strohhüte — eine Haltung, die ihr etwas ungemein Weiches, unendlich Anmuthiges verlieh. Das frühere burleske Wesen war abgestreift, um edler Weiblichkeit Platz zu machen.
Die Treppe, die vom Futtergang hinabführte, bestand aus einigen zusammengefallenen Ratten, quer darüber waren Hölzer genagelt, welche Stufen repräsentirten. Das Ganze wurde durch kleine eiserne Haken am Ende des Ganges befestigt; der Hüter hatte an diesem Morgen die Treppe nachlässig eingehängt. Als Doras Fuß die erste Stufe betrat, löst sich der Haken, alles kommt ins Krachen, Dora stößt einen letzten Schrei aus und klammert sich mit dem gefundenen Arm an den Pfosten neben ihr, an dem sie nun hängt, da die Treppe sanft hinab auf Dinger und Streu gesunken ist. Sie hat den Halt unter den Füßen verloren und schwebt nun stundenlang zwischen Himmel und Erde, da fühlt sie sich von einem starken

Aufregung über die offizielle Ankündigung einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtages ist ganz allgemein. Man erwartet die Vertagung und während derselben eine Veränderung im Ministerium. Die Kanal-Kommission hat ihre Sitzung für morgen (Freitag) nicht abbestellt: Die gemeinsame Sitzung der beiden Häuser findet um 6 Uhr im Abgeordnetenhaus statt. Letzteres hält seine regelmäßige Sitzung um 1 Uhr ab.
Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt untern 2. Mai: „Wie in Bestätigung unserer früheren Mittheilungen heute in parlamentarischen Kreisen berichtet wird, ist die Regierung entschlossen, den Landtag möglichst bald, vermuthlich schon morgen, zu schließen, da für morgen eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages angesetzt ist. Auf die Weiterberathung der Kanalvorlage wird kein Gewicht mehr gelegt. Man erwartet eine amtliche Kundgebung, jedoch ist eine Auflösung des Abgeordnetenhauses ausgeschlossen. Auch heute hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.“

Die „Königsberger Allgem. Ztg.“ giebt folgende ihr von einer „in der Regel gut unterrichteten Seite“ zugehende Berliner Drahtmeldung vom heutigen Tage (2. Mai) unter Vorbehalt wieder: Aus Hofkreisen erfahre ich, daß der Kaiser in Eifernachfolge, für unsere Politik sehr bedeutsame Aeußerung gethan habe. Er denke vor der Hand nicht daran, dem Grafen Bülow einen Nachfolger zu geben. Die darauf hinielenden Erörterungen in der Presse seien müßiges Gerede, wenn aber der Tag kommen werde, wo die Frage thatsächlich aktuell würde, dann werde er sie in einer Weise lösen, die dem Amte des Reichskanzlers eine neue und erhöhte Bedeutung geben werde, die Politik der Hohenzollern solle dann ein Hohenzollern vertreten, den keine Partei für sich reklamiren könne, und der ihm schon lange ein persönlicher, maßgebender politischer Berater

sein würde. In dem Gang zurückgekommen. Ein Gefühl, das einer Ohnmacht gleich, übermannn sie, willenlos lehnt sie ihren Kopf an Erichs Schulter, sie mag nichts denken, sie fühlt das eine, daß sie wieder, wie bereits einmal, in den Armen des Mannes ruht, den sie liebt.
Und diese jähe Erkenntniß droht ihr die Besinnung zu rauben — sein Name drängt sich auf ihre Lippen, kaum wissend, was sie thut, verbirgt sie den Kopf an seiner Brust. Und da tönt es flüsternd an ihr Ohr: „Dora, und wenn ich sterben sollte, diese Minute wiegt zehn Leben auf. Nicht um eine Welt gebe ich das selbige Bewußtsein hin, Dich in meinen Arm gehalten zu haben?“
„Erich — ist's denn wahr — liebst Du mich?“
„Mehr — als mein Leben.“
„So nimm das meine.“
Die Tauben flattern hin und her, Peter, der böse Stier, brüllt höchst unmelodisch, drüben in der entferntesten Ecke des Stalles hocken die Mägde auf ihren Strohhalmeln und melken unermüdblich — sie ahnen nicht, daß ihres Gutsheeren stolzes Kind selig zu dem Manne mit dem schlichten Namen ohne Klang auflieft. Dora hat die Wahrheit des Bibelwortes: „Und er soll dein Herr sein“ erkannt.

sei: der Prinz Albrecht von Preußen. In der ängeren wie in der inneren Politik verdante er dem ruhigen Urtheil dieses väterlichen Freundes gerade in letzter Zeit wieder werthvolle Fingerzeige, und da der Augenblick nicht mehr fern sei, wo der Prinz in Braunschweig die ihm übertragene Aufgabe als gelöst betrachten dürfe, werde es dann vorkommenden Falls möglich sein, ihn amtlich zur Leitung der Reichsverwaltung zu berufen.
Ueber die begleitenden Umstände der Schließung des Landtages erfährt die „Saaleztg.“, daß der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben gestern Nachmittag im Abgeordnetenhaus erschienen und mit dem Präsidenten v. Kröcher Rücksprache nahm. Hieran schloß sich eine Besprechung des Präsidenten v. Kröcher mit dem Vorsitzenden der Kanal-Kommission v. Gynern, der sich dafür entschied, die auf Freitag anberaumte Sitzung beizubehalten. Wie ferner verlautet, hat auch der Reichskanzler Graf v. Bülow mit dem Präsidenten v. Kröcher eine Unterredung gehabt. Im Herrenhause war bereits Donnerstag Nachmittag die Ordre der Staatsregierung zur gemeinschaftlichen Schließung des Landtages auf Freitag Nachmittag 6 Uhr im Abgeordnetenhaus eingegangen, infolgedessen ist die Einberufung auf telegraphischem Wege an die Mitglieder erlassen worden. Am Donnerstag Abend traf im Abgeordnetenhaus die Mittheilung des Präsidenten, bezüglich der gemeinsamen Schließung, ein.

Der „Lok.-Anz.“ schreibt: Die Schließung des Landtages erfolgt heute Nachmittag 6 Uhr. Die Königliche Botfahrt, mit der die Session geschlossen werden wird, dürfte, wie wir aus guter Quelle mittheilen können, darauf hinweisen, daß die Regierung aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen über die Kanal-Vorlage die Ueberzeugung gewonnen hat, daß auf eine gedeihliche Lösung dieser Frage in dieser Session nicht mehr zu rechnen sei. Durch den vorzeitigen Schluß der Landtags-

sitzung hin. Ja — kleine Kinder, kleine Sorgen große Kinder, große Sorgen! — Urel muß aus dem theuren Regiment austreten, dabei ist nichts zu machen. Aber wie dies dem Vurthen beibringen, wie wird er es aufnehmen, welchen Beruf wird er ergreifen wollen? Ob er Luft verpüren würde, Landwirth zu werden? Es ist von jeder eine Lieblingsidee des Landraths gewesen, Urel einmal Treuenhoff bewirthschaften zu sehen, er würde sich in dem Falle früher zur Ruhe setzen, sich meinetwegen drüben im Birkenwäldchen eine Villa bauen und da in beschaulicher Ruhe die Jahre, die Gott ihm noch gnädig gönnen würde, verbringen.
Einige Tage nach dem Walle hatte der Landrath eine große Vrechnung gehalten und festgestellt, daß, um das bisher Verkleuderte einzubringen, die jährlichen Ausgaben stark beschneit werden müßten. Und zu all' diesem Unerquicklichen kam noch der Verger mit Erich Wald, seinem jungen, brauchbaren Verwalter, der ihm gestern seine Abficht mitgetheilt hatte, aus seiner Stellung sobald als möglich aufzugeben zu wollen. „Familienverhältnisse zwingen ihn dazu,“ hatte er als Grund dieser plötzlichen Kündigung angegeben. Sätze der Landrath geant, welcher Art diese Familienverhältnisse waren!
Nachdem Erich sich mit Dora auf die allerdings ungewöhnliche Weise — denn Verlobungen im Kubstall gehören doch zu den Ausnahmen! — verlobt hatte, war sein erster Oberante gewesen, dem Landrath alles zu gestehen. (Fortsetzung folgt.)

In dieser Welt des Unbestandes Verschmähe den erborgten Glanz.
Seinrich Leuthold.

Der Landrath sitzt müßig in seinem Kabinett und bläst große Rauchwolken vor

Session will die Regierung kundthun, daß sie nicht länger gewillt sei, sich die bisher beliebte Taktik in der Behandlung der Kanal-Vorlage gefallen zu lassen, da andernfalls das Ansehen der Regierung leiden müßte. Daß mit dem Schluß der Session die Sache nicht abgethan ist, unterliegt keinem Zweifel, und es ist nur natürlich, daß trotz aller Demütigungen sich in sonst wohlinformirten Kreisen die Gerüchte von bevorstehenden Personalveränderungen innerhalb des preussischen Staatsministeriums erhalten. Dabei ist bemerkenswerth, daß während bisher allgemein angenommen wurde, daß von Thielen zu den Ministern gehören würde, deren Rücktritt in erster Linie zu erwarten sei, jetzt auf das Bestimmteste verläutet, daß der Eisenbahnminister, der für die Kanalvorlage stets mit besonderer Wärme eingetreten ist, auf seinem Platze bleibt als Zeichen dafür, daß die Regierung durchaus entschlossen ist, die Kanalvorlage nicht fallen zu lassen, sondern in der nächsten Session wieder aufzunehmen. Dagegen gilt der Rücktritt anderer Persönlichkeiten für bevorstehend.

Berlin, 3. Mai. Der Ministerpräsident Graf von Bülow hatte gestern Abend 7 Uhr im Reichstag dem Kaiser seine demnächstigen Vorträge beim Kaiser. Gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr fuhr der Kaiser beim Grafen Guido Händel von Donnersmarck vor, wo der Monarch bis nach Mitternacht blieb. Kurz vorher hatte der Hausminister Graf v. Wedel mit dem Grafen Händel eine Unterredung.

Salle, 3. Mai. Die „Hall. Ztg.“ schreibt: „Wie wir durchaus sicher erfahren, werden die Beziehungen der Regierung zu den konservativen dieselben guten bleiben; an eine Aenderung der Regierungs-Politik wird nicht gedacht, es ist vollkommen ausgeschlossen, daß etwa die Liberalen Oberwasser bekommen. Dagegen wird es uns als wahrscheinlich bezeichnet, daß in der Zusammenfassung des Staatsministeriums Aenderungen eintreten.“

Zu den chinesischen Wirren.

Sönn, 2. Mai. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Peking vom 1. Mai: Die Russen hatten bei Mukden ein blutiges Gefecht mit den Chinesen, wobei sie gegen 60 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Vier Offiziere sind gefallen; unter den Verwundeten befindet sich der General Bergpitz.

Peking, 30. April. Außer den auf die Garnisonen von Tientsin und Schanghai bezüglichen Maßnahmen schlagen die Generale der einzelnen Nationen vor, daß zur Besetzung des Distriktes Tientsin mit Garnisonen Deutschland, England, Frankreich und Japan je 14000, Italien 400 Mann stellen sollen, ferner für den Bezirk Schanghai Deutschland, Rußland, Frankreich und England je 300 Mann, Italien eine Kompanie stellen soll. Weiter empfehlen die Generale, daß, solange noch irgendwelche fremden Truppen in Peking zurückbleiben, auch stets Kriegsschiffe auf dem Peiho liegen müssen. Die Anwesenheit einer internationalen Flotte in Taku und eine feste Verbindung mit derselben sei erforderlich. Sie empfehlen ferner, die Civilverwaltung den Militärbehörden zu unterstellen. Nach Herabsetzung der Garnison von Tientsin auf 2000 Mann werde es möglich sein, die Wiederherstellung einer ausschließlich chinesischen Verwaltung in Erwägung zu ziehen. Die Schaffung eines Oberkommandos über die internationalen Truppen wäre wünschenswerth. Diefem Oberkommando sollen auch die Gefandtschaftswachen unterstellt sein. Was die Frage der Räumung des Landes betrifft, so waren die Befehlshaber der deutschen, britischen und japanischen Truppen der Ansicht, daß die Räumung nicht eher beginnen dürfe, als bis China die Zahlung der gesammten Entschädigungsforderungen zugesichert habe. Die Franzosen waren dafür, binnen 14 Tagen 9000 Mann und den Rest binnen weiteren sechs Wochen zurückzuziehen. Sie wollten mit Rücksicht auf das Klima nur Kolonialtruppen als Garnisonen zurücklassen. Die Italiener und Desertheer hatten noch keine Anweisungen seitens ihrer Regierungen. Die Amerikaner entließen sich einer Aeußerung ihrer Meinung. Die Russen waren bei den Konferenzen der Generale nicht vertreten.

Berlin, 2. Mai. Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee meldet aus Peking von gestern: Nach den vorliegenden Berichten ist der Gesamtverlust bei den Gefechten am 23. und 24. April Leutnant Drewel und

sieben Mann todt (zwei davon sind beim Fouragiren von den Einwohnern erschlagen worden und zwei bei einer Pulverexplosion umgekommen), Leutnant Richard von 1. Regiment und 12 Mann schwer verwundet, Major Mühlensfeld von 1. Regiment, Leutnant Wüsterberg von 3. Regiment und Leutnant Koch vom 4. Regiment sowie 34 Mann leicht verletzt und Oberst Hoffmeister durch Wüsterberg verlost. Erbeutet wurden 18 Schnellfeuerkanonen und eine große Zahl Geschützrohre alter Konstruktionsarten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 2. Mai. Ein Burenkommando bemächtigte sich vorgestern der Station Baauwpan, nur 85 Kilometer von De Kar entfernt. Der Bahnverkehr war infolge dessen den ganzen Tag unterbrochen.

London, 2. Mai. Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 1. Mai: General Grenfell griff die Buren bei Bergplatt in der Nähe von Halversberg an, wo der letzte „Lange Tom“ in Stellung gebracht war und auf eine Entfernung von 10,000 Yards das Feuer eröffnete. Nachdem die Kitchenerschützen auf 3000 Yards herangekommen waren, wurde das Geschütz in die Luft gesprengt. Die Buren zogen sich zurück. Es wurden zehn Gefangene gemacht. Von anderen Mittheilungen wird gemeldet, es seien in verschiedenen Zusammenstößen 10 Buren gefallen, 6 verwundet und 10 gefangen genommen worden. 60 Buren hätten sich ergeben. 400,000 Patronen und Gewehrmunition wurden erbeutet. Der Verlust der Engländer beträgt 4 Todte und 7 Verwundete.

Kapstadt, 3. Mai. Nach amtlichen Meldungen sind in vergangener Woche 63 Pestfälle, von denen 32 tödtlich verliefen, vorgekommen. Bis jetzt beträgt die Gesamtzahl der Pesterkanktionen 519, darunter 217 mit tödtlichem Ausgange.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai. Im Bundesrathsstich: Rieberding und Kommissare.

Bei gutem Besuch nahm der Reichstag zunächst ein bloß den Gesetzentwurf betref. die privaten Verfügungsunternehmungen an und ging sodann über zu dem gestern zurückgestellten § 33 des Urbeschlusses betreffend die Schupfrist beziehungsweise die Tarifemflichtigkeit für Bahnen usw. Die ursprüngliche Regierungsentwurf schlug eine Erhöhung der Schupfrist von 30 auf 50 Jahre vor. Der Reichstag hatte in zweiter Lesung es bei der 30-jährigen Schupfrist belassen.

Von den Abg. Gsche (nat.-lib.) und Gen. die Wiederherstellung dieses Paragrafen, d. h. die Verlängerung der Schupfrist auf 50 Jahre beantragt worden.

Dabei kam es zu einer längeren Debatte, in der der Abg. Gsche (nat.-lib.) die Verlängerung befürwortete, während Abg. Richter sie scharf bekämpfte. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Abg. mit 123 gegen 107 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Bei 30. Lesung an Antrag Müller-Sagan (fr. W.) und Gen. hinsichtlich der in diesem Gesetz mit Strafe bedrohten Handlungen der fliegenden Gerichtsstand der Presse zu beseitigen. Das Gleiche verlangt ein Antrag Albrecht (Soz.), jedoch ohne die Bekämpfung auf die nur in diesem Gesetz mit Strafe bedrohten Handlungen. Nach längerer Debatte, in der Staatssekretär Rieberding die Antrag bekämpfte, wurden beide Anträge abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wurde debattelos angenommen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser beschäftigte heute in Potsdam das 1. Garde-Regiment s. F. sowie das Lehr-Infanterie-Bataillon. Nach dem Paradeaufzug ritt der Kaiser in die Mitte der Truppen und hielt eine kurze Ansprache folgenden Inhalts: Wie alljährlich habe die Besichtigung an dem Tage von Groß-Görschen stattgefunden, an dessen ruhmreichem Ausgang das Regiment so ehrenvollen Antheil gehabt habe. Er habe sich überzeugt, daß das Regiment das alte geblieben sei. Der Kaiser schloß seine anerkennenden Worte mit dem Gruß: „Adieu, Kameraden“, um sich dann an die Spitze des Regiments zu setzen und es nach Potsdam zurückzuführen. Hier erfolgte am Regimentshaufe ein Paradeaufzug im Lauffschritt. Dann begab sich der Kaiser in das Kasino des Offizierskorps des 1. Garde-Regiments s. F. und nahm dort das Frühstück ein. Nach einblühendem Aufenthalte verabschiedete sich der Kaiser.

Generaladjutant General der Infanterie v. Sahnke ist zum Gouverneur von Berlin und zum Oberstkommandirenden in den Marken, und Generalmajor Graf v. Pfälzenhäger zum Chef des Militärabitels und zum vortragenden Generaladjutanten ernannt worden. Der bisherige Gouverneur von Berlin,

General v. Bomsdorff, ist unter Stellung a la suite des 26. Infanterie-Regiments mit Pension zur Disposition gestellt worden. General v. Villauve hat seine Stellung als Direktor des Centraldepartements im Kriegsministerium angetreten. Der Direktor des Reichsmarineamtes, Contreadmiral Büchel ist zum Viceadmiral befördert worden.

Dem Bundesrath ging ein Gesetz zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens zu; vom Januar 1903 ab soll die Führung des Wlbes und der Worte „Rotes Kreuz“ nur für den militärischen Sanitätsdienst gestattet sein, dagegen eine Anwendung zu anderen Zwecken mit 150 M. oder Haft bestraft werden.

Samburg, 2. Mai. Die Maifeier hat hier mangelndem Erfolge im Gefolge gehabt, die herangezogenen wurden durch Streitigkeiten zwischen Arbeitswilligen und Arbeitgebern. Bei einer Schlägerei auf einer Baustraße in der Grüninger Straße sind zwei Arbeiter lebensgefährlich verletzt worden. Bei der Verhaftung eines der Excedenten, den die Kameraden befreien wollten, ist ein Schutzmann schwer verwundet worden.

lokales.

Merseburg, 3. Mai. Vom Oberpräsidenten. Die Zeitungs-meldungen, daß Se. Excellenz, Herr Oberpräsident v. Bütticher demnächst in ein anderes Amt werde berufen werden, erhalten sich; der „Magdeh. Gen.-Mtg.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, Se. Excellenz werde demnächst in ein anderes Amt berufen werden, doch habe die Angelegenheit mit dem neu zu schaffenden Oberpräsidium von Berlin nichts thun. (Wir lehnen jede Verantwortung für die Zuverlässigkeit solcher Nachrichten ab. Die Red.)

Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten. Zum Pfingstfeste findet eine Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten 1.-3. Klasse von sonst kürzerer Dauer auf den preussischen Staatsbahnen und den meisten übrigen deutschen Eisenbahnen in der Weise statt, daß diese Karten von einschließlich dem dritten Tage vor bis zu dem achten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertag gültig sind. Die Rückfahrkarten 1. bis 3. Klasse also, die am 23. Mai und an den folgenden Tagen gelöst werden und sonst eine kürzere Gültigkeitsdauer haben, gelten zur Rückfahrt bis zum 3. Juni einschließlich. Ausgeschlossen hieron sind jedoch die direkten Rückfahrkarten nach Stationen der süddeutschen Eisenbahnen (Wagern, Württemberg, Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen), die auf den Strecken der genannten Bahnen eine allgemeine Geltungsdauer von 10 Tagen haben und mit denen die Rückfahrt auf den betreffenden Strecken mit Ablauf des zehnten Tages beendet sein muß. Auf den übrigen Bahnen muß dagegen die Rückfahrt spätestens am letzten Gültigkeitstage um 12 Uhr Nachts angetreten werden und muß dann ohne Unterbrechung immer mit den nächsten Anschlusszügen nach der Ausgangsstation portgeführt werden. Wird die Rückfahrt dagegen früher unternommen, so ist die Fahrunterbrechung selbstverständlich ebenso wie auf der Einfahrt einmal beliebig lange innerhalb der Geltungsdauer der Karte gestattet. Sofort nach dem Verlassen des Zuges ist die Fahrkarte jedoch dem diensthabenden Stationsbeamten behufs Besichtigung der Fahrunterbrechung vorzulegen.

Provinz und Umgegend.

Börsen, 1. Mai. Der Thiltingerwald-Zweigeverein Leipzig fuhr am Sonntag, den 28. April, mit der Bahn nach Schleibitz und setzte dann unter frohem Sang seine Wanderung zu Fuß in die Luppe-Lue durch die Wälder fort, woselbst ein gut gepflegter Weg (Haukline) den Verein mit seinen Gästen nach den Walddörfern Maßlau und Horburg führte. Im letzteren Orte wurde geführt, um alsdann abermals durch Wälder und Auen über Dalkau, Zwornen nach Börsen zu wandern. Hier verstärkte sich der Verein um einige Mitglieder, die den Landauer dem Wandern vorzuziehen ben. Um 1 Uhr fand im Saale Mittagstafel statt, welche zur allseitigen Zufriedenheit ausfiel. Um 2 Uhr ging es zum Uspengarten des Herrn Rittergutsbesizers auf Börsen, Dr. Georg Dieck, welcher den Verein auf das Gastfreundschaflichste empfing und ihn zunächst in seine Villa führte. Hier konnte man eine beträchtliche Sammlung seltener Steinbocksgedörne bewundern, darunter als Hauptstück das 1,30 Meter lange Gehörn eines perisschen Steinbocks, wohl das größte in Deutschland befindliche, ferner Gehörne

von Schneeziegen. Eine im byzantinischen Stile nachgebildete, von Eingeborenen des Erbusstales geschnitzte Mandarinenfigur ist erwähnenswert. Sogar die äußerste Spitze des Kamerunpflanz nennt Herr Dr. Dieck sein eigen, durch deren Raub der Pflanz 6 Centimeter niedriger geworden ist. Nun wurde der Verein in den Alpengegenden geführt, wo Herr Dr. Dieck, auf einem Felsberge stehend, der den Pamir darstellen soll, in einer aus dem Laien verständlichen Weise das ringsherum liegende Gebiet erklärte. Von diesem Punkte aus übernahm man ein System künstlicher Felspartien, die eine topographische Weltkarte im Kleinen darstellte und ausschließlich mit solchen Pflanzenformen bepflanzt sind oder es werden sollen, welche den von ihnen dargestellt einzelnen Gebirgen in Wirklichkeit angehören. Es wurden den einzelnen Gebirgen obendrein Bergpfad und selbst ohne vielen Zeitverlust Besuche abgestattet, um die Alpenpflanzen, die in zahlreichen Arten im schönsten Flor standen, zu besichtigen. Es würde zu weit führen, wollte man auf einzelne Arten näher eingehen, nur sei erwähnt, daß über 4000 Arten Alpen- und Moorpflanzen im Alpinum vorhanden sind, die sich größtentheils auch in unserer Leipziger Niederung sehr wohl zu befinden scheinen. Nach der Besichtigung gruppierte sich der Verein um die dicht am Alpengegenden stehende Villa zwecks Aufnahme durch den Vereinsphotographen. Nachdem der Verein die Gastfreundschaft seines Wirtes in so reichlichem Maße genossen und seinen Dank hierfür ausgesprochen hatte, mußte nun auch wieder an die Rückwanderung gedacht werden, zumal im Westen Gewitterwolken aufzogen und aus der Ferne Donnerrollen hörbar wurde. Kaum war der Verein in Horburg eingezogen, so brach auch schon ein echtes Hochgebirgsgewitter mit Graupeln los, die Alpenfahrt der Thiltinger auch in dieser Weise naturgetreu und harmonisch beschließend.

Salle, 2. Mai. Ein interessantes Bild auf den Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bilden stets die Vorführungen im großen Ring. Rinder und Pferde können nicht allein im Stall besichtigt werden, und so ist es denn von großer Wichtigkeit, daß auf Thiergärten dieselben auch im Freien in Augenschein genommen werden. Auch in diesem Jahre werden auf der Wanderausstellung hieselbst Vorführungen von Rindern und Pferden im großen Ring ausgeführt werden. Bevor die Preisverteilung beendet ist, werden am ersten und zweiten Ausstellungstage in der Hauptstraße nur Pferde vorgeführt werden, die zum großen Theil außer Preisbewerb stehen, nämlich Landbesitzer, welche zum Kreuz aus geschickt sind, und königliche Dienstpferde, von welchen 20 Kavaleriespferde, 1 Geschütz mit 6 Pferden und einem Geschützführer, und 10 Remonten zur Stelle sein werden. Daneben kommen auch 8 Verbrauchspferde schon an diesem Tage zur Vorführung. Die Vorführungen am Freitag Nachmittag zeigen im großen Ring zum ersten Mal die preisgekrönten Rinder und Pferde im Freien. Darauf sind regelmäßig an den folgenden 4 Ausstellungstagen Vormittags im großen Ring etwa von 10 bis 1 Uhr die preisgekrönten Pferde und Rinder zu sehen. Nachmittags von 4 bis 7 Uhr werden die Züchtervereinigungen geschlossen ihre Ausstellungen zeigen. Daneben kommen aber sowohl Vormittags wie Nachmittags die Pferde außer Preisbewerb, Landbesitzer, königliche Dienstpferde und Verbrauchspferde, zur Vorführung. Geben schon an und für sich die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein Spiegelbild davon wieder, welche Züchtervereinigungen in den einzelnen Theilen Deutschlands vertreten sind, so thum dies umso mehr noch die Vorführungen der Züchtervereinigungen an den Ausstellungsnachmittagen. Diese Vorführungen gehören mit zu den wichtigsten Veranstaltungen des ganzen Ausstellungsunternemens, denn nicht durch Betrachtung eines einzelnen Thieres, sondern dadurch, daß eine größere Anzahl zu ein- und derselben Züchtervereinigung gehörender Thiere zusammen in Augenschein genommen werden, wird es ermöglicht, ein übersichtliches Bild über die Züchtbestrebungen, die man anstrebt, zu geben.

Weißensfeld, 2. Mai. Der 13jährige Schloßherrspring Paul Birger gerethet heute Morgen in einer steifen Maschinenfabrik zugleich eine von einem Motor in Bewegung gefasste Hobelbank. Der Bedienungswerthe erlitt eine schwere Quetschung des Beckens, so daß er noch im Laufe des Vormittags nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte.

Zeudorn, 1. Mai. Eine Schlagkräberei, freilich ohne Erfolg, mußte neulich bei der Anordnung der Behörde unternommen werden. Ein von hier stammender Musiker, der wegen

zahlreicher schwerer Diebstähle schon Zuchthausstrafen hinter sich hat und jetzt in einer Besserungsanstalt Ostpreussens untergebracht ist, hatte an seine in Dresden lebenden Angehörigen einen Brief geschrieben, in dem er ihnen mitteilte, im Keller ihrer Wohnung habe er eine größere Summe Geldes verstreut, von der sie 400 M. für sich verwenden könnten, den Rest aber ihm aufheben sollten. Der Brief kam in die Hände der Polizei, und da es unklar war, ob die Wohnung in Dresden oder die früher hier bewohnte gemeint war, mußte hier nachgegraben werden. Diese Arbeit hatte jedoch ihre großen Schwierigkeiten, da seit dieser Zeit der Keller mehrfach aufgefüllt worden ist, und führte bisher zu keinem Erfolge.

*** Starfiedel, 1. Mai.** Obwohl in jedem Jahre die Selbstbeter nach Kräften die Hamster zu vertilgen suchen, haben sich diese lässlichen Nager in unserer Gegend so vermehrt, daß sie zur Plage geworden sind. Schon im vorigen Jahre hatte die Gemeinde beschlossen, durch einen Jäger die Hamster vertilgen zu lassen, doch ließ dieser die Gemeinde vergeblich auf sich warten. In diesem Jahre hat ein Jäger aus Weisenfels den Jagd übernommen und erhält für einen männlichen Hamster 6 für einen weiblichen 10 Pf. Er hat seine Tätigkeit begonnen und fängt täglich einige 60 Stüch, doch hofft er beim Eintritt wärmerer Witterung auf einen reicheren Jagd; dann werden ihn auch seine zwei Brüder unterstützen. Anderen Personen ist das Fangen der Hamster unterlagt.

*** Bestlung, 1. Mai.** Gestern wurde auf unserer Dorfstraße polizeilich ein Mann angehalten, welcher einen Vogelbauer trug. Auf Verlangen gab er an, darin Tauben zu haben. Bei genauerem Hinsehen hatten jedoch die Thierchen für Tauben eine recht merkwürdige Gestalt und ein ebenso ungewöhnliches Gefieder. Die Inspektoren sollten nun Versehen sein. Doch auch diese Angabe stellte sich als unrichtig heraus. Auf dem Ortstrichter wurde festgestellt, daß diese sechs gefangenen Frühlingsfänger Nachtigallen waren. Der Käfig, fünf Fangnetze, eine Schachtel mit Mehlwürmern und was sonst zur „Kunst“ gehört, wurden dem Manne abgenommen und die Vögel in Freiheit gesetzt. Der Vogelsteller stammte angeblich aus Leipzig.

*** Vom Broden, 1. Mai.** In der Walpurgis-Nacht auf dem Broden weilen zu können, mußte früher als ein Ding der Unmöglichkeit gelten und noch in den letzten Jahren war es mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die meist um diese Zeit noch ungangbaren Wege das Besteigen fürchtbar erschwerten. Gestern konnte man zum ersten Male mit der Eisenbahn zum Broden fahren, um dem großen Ereignis teilzunehmen. In den späteren Nachmittagsstunden, so berichtet die „Wern. Ztg.“, mehrte sich der Touristenverkehr sichtlich, von allen Seiten kamen die Gäste, insbesondere war die Klausthaler Bergakademie sehr stark vertreten. Auch Garzburg, Mlenburg, Andreasberg, Schierke fehlten nicht. Gegen acht Uhr brachte der Sonderzug der Harzquerbahn die Festteilnehmer aus Verneigerode und Nordhausen, sodas insgesamt wohl 100 Personen verammelt sein mochten. Ein fideles Klammers unter der Leitung der Klausthaler Herren wurde alsbald begonnen und erreichte um Mitternacht natürlich seinen Höhepunkt. Unter dem Abingen des Biedes „Der Mai ist gekommen“ durchzog die lustige Schar, mit Lichtern ausgerüstet, alle verfügbaren Räume des Brodenhotels und marschierte nach diesem Rundgange ins Freie, um beim Regenaltar Aufstellung zu nehmen. Professor Ehrenberg hielt darauf die humorvolle „Festrede“. Daß auch die Teufelsfanzel in dieser mitternächtlichen Feier ihres Daseins gewürdigt wurde, läßt sich denken. Nach der Rückkehr ins Gastzimmer machte Herr Photograph Hofe aus Verneigerode noch eine gelungene Blitzaufnahme, worauf die Mehrzahl der fideles Nachschwärmer weiter feierte.

*** Aus Thüringen, 2. Mai.** Auf dem Fähringer Wald will der Winter dem Frühling noch immer nicht weichen. Am Sonntag z. B. war noch die ganze Rennsteigstrecke von der Kreuzung der Zimnau-Schlesinger Ghauffee bis zur Schmüde von hellweißer meterhochem Schnee bedeckt. Zwischen der Schmüde und Oberhof waren zwei Bädern im Schnee steden geblieben, von denen der eine nur mit großer Anstrengung von fünf Pferden flott gemacht werden konnte. — Auf der Werrabahn fuhr gestern früh in Werns-Hausen ein Personenzug an einem mit Holz beladenen Güterzug. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

*** Schönebeck, 2. Mai.** Bei dem benachbarten Klostergut Zackmünde stürzte, wie jetzt erst bekannt wird, in ein Dicht an der

Barbarer Ghauffee und am Gnadauer Wege liegendes gefülltes Bassin, in dem sich die schlammigen Rückstände der dortigen Spiritusbrennerei ansammeln, ein jähriges Kind und fand darin seinen Tod. Auf das Hülfenrufen anderer Kinder kam zwar ein Mann herbei und holte auch unter eigener Lebensgefahr das Kind heraus; doch war dieses bereits tot. Die mangelhafte Umfriedigung des tiefen Bassins soll das Vorkommen eines solchen Unglücksfalles ermöglicht haben.

Vermischtes.

*** Rudolfsbad, 1. Mai.** Von sämtlichen thüringischen Staaten ist Schwarzburg-Rudolfsbad wohl der einzige Staat, der an dem 6. Mai 1814 eingeblüht hat. Wenn man von dem oberhalb Leutenbergs gelegenen schwarzburgischen Dorfe Gleima nach dem thüringischen Nachbardorfe Gahma fährt, so fordert einem die freundliche Frau Wirthin, die da betreffende Ghauffee zu Schwarzburg-Rudolfsbad gehört, einen ganz besonderen Besuch ab, wobei man sich überaus reichlich seine Züchtung in Gestalt eines Ghauffees erhält.

*** Meisen, 1. Mai.** Wie früher hier berichtet, war am 23. September v. J. hier im „Erleranger Hof“ in der Lorenzgaßstraße die Dresdener Kriminalbeamten ein Spielerspiel entdeckt worden. Sechs bis acht Herren, in der Mehrzahl Landwirthe und Geschäftleute, hatten sich vorüber in einem verschlossenen Zimmer des ersten Stockes mit der „Zante“ unterhalten; die Einsätze hatten sich auf 3-20 M. belaufen. Der Gastwirth, Klemm, der lebensmal 10 Marktortgeld und den Verbleib an dem reichlichen Wein- und Selbstbranntwein erhalten, beschloß sich, um die Wirthin zu bestrafen, die sich aber in diesem milden Urtheil nicht, sondern legte Revision ein, die jetzt vom Dresdener Landgericht verworfen wurde. Dabei kam zur Sprache, daß einer der Spieler, der Landwirths Klopfer aus Schöng., in der kritischen Nacht 2000 M. bei sich geführt hatte.

*** Leipzig, 2. Mai.** Am Mitttag gegen 12 Uhr spielte sich am Fährkanal, etwa 300 Meter oberhalb des Kettensteiges, ein schreckliches Verhängnis ab: dort warf eine Frau, deren Personalien bis zum Schluß des Berichtes noch nicht festgestellt waren, ihr Söhnchen im Alter von etwa 5 Jahren sichtlich in den Fährkanal und sprang unmittelbar darauf mit zwei Mädchen von 2 und 3 Jahren ins Wasser nach. Ein Bäckerjunge aus Lindenau, Namens Graf, und ein Herr Hartig, in der Südstraße wohnhaft, die sich in der Nähe befanden, zogen die Frau, die die beiden jüngsten Kinder im Arme hielt, aus dem Wasser. Die kleinen waren bereits tot, während die Frau noch lebte. Der kleine Söhnchen wurde ebenfalls bereits ertrunken, durch einen Fischer aus Land gebracht. Die Frau, die sich in geeigneten Umständen befand und vorläufig nicht vernehmungsfähig war, führte man mittels Krankenwagens dem städtischen Krankenhaus St. Jakob zu, die Leichen der Kinder wurden ins Pathologische Institut gebracht. Jene Angehörigen, die erkrankten Kinder sind geboren: Der Knabe am 16. September 1896, die Mädchen am 9. October 1897 und 19. Mai 1899. An dem Aufkommen der Frau wird gewweifelt.

*** Griesheim, 2. Mai.** Im Laufe des gestrigen Tages fand noch die vernichtende Verheerung durch ein Feuer statt, das ebenfalls unter dem Zimmern des Fabrikneubaus in Griesheim gefunden worden. Es sind mitrin, ausgenommen einen noch Unbelannten, alle die Unglücklichen der letzten Katastrophe festgestellt, und beträgt die Gesamtschuld, vorausgesetzt, daß keine weiteren Todesfälle sich in den Krankenhäusern ereignen, vierundsechzig. Das Ewerhaus in Frankfurt a. M. veranfalet zu Gunsten der Hinterbliebenen nächsten Montag eine große Wohlthätigkeits-Vorstellung, für die sich bereits ein sehr reges Interesse kundigt.

Gerichtszeitung.

*** Etzdal, 1. Mai.** Das altnährliche Schwurgericht verurtheilte den Landwirth Wilhelm Rudolph aus Luadendambed wegen fünf Brandstiftungen in seinem Dorfe zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte gestand ohne eine Spur von Reue seine Verbrechen ein und behauptete, daß er dabei gemüthlich habe, daß der eine ein neues Schieferdach, der andere eine neue Scheune bekäme; auch hätte es ihm Spaß gemacht, an der Rettung theilzunehmen. Ingegend welche Nachgedanken gegen den einen oder anderen habe er nicht gehabt. Der Angeklagte wurde in einen einen Gürtel eines außer beschrankten Weichens. Dr. Alt aus Lichtspringe betonte als Sachverständiger, daß § 251 des Strafgesetzbuches, der eine in Weistrafbarkeit oder dergleichen verübte That Straffrei läßt, für den vorliegenden Fall nicht anwendbar ist. Die Handlungen des Angeklagten seien lediglich dadurch zu erklären, daß dieser einen schädlichen Erziehung genossen habe. Auch seine Vorliebe für alkoholhaltige Getränke, die ihn fast nie zu nüchternen Ueberlegungen kommen ließ, sei wohl mitbestimmend für seine sonst unerklärlichen Handlungen gewesen. Nach kurzer Vernehmung erkannten die Geschworenen auf schuldig der Brandstiftung in fünf Fällen und Züchtigung mit anderen Umständen in drei davon.

*** Nordhausen, 2. Mai.** Der Fall Grapentzin hat gestern früh vor der hiesigen Strafkammer seine gerichtliche Sühne gefunden. Der Sandlungsbeklagte Grapentzin wurde wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, begangen an dem Schandamert

Nieburt, und wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs, begangen an dem Schlofferlehrling Wille, zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis beantragt.

Kleines Feuilleton.

*** Der Roman einer amerikanischen Schönheit.** Der „Hann. Kur.“ erzählt: Die Gesellschaft Washingtons ist durch die Nachricht der bevorstehenden Hochzeit von Miß Elizabeth Flagler mit Dr. George Wilbert Mc Keen aus Baddet in Neufshottland in Aufregung versetzt. Miß Flagler ist die Tochter des Generals Flagler und gehörte vor etwa fünf Jahren zu den Schönheiten Washingtons. Sie erregt das Interesse nicht nur wegen ihres Reichthums und ihrer Schönheit, sondern auch wegen der romantischen Geschichte, die von ihr erzählt wird. Im Jahre 1895 wurde die Familie Flagler viel von kleinen Jungen belästigt, die trotz unzähliger Warnungen in den Obstgarten drangen, der an das Flagler'sche Haus in einem Vororte Washingtons anstieß. Sobald sein Mitglied oder Diener der Familie sichtbar war, erklommen sie die hohen Mauern und hausten wie die Bandalen. An einem heißen Augusttage stand Miß Flagler hinter den Kiosk am Salon, als ein Verragelb sich über die Mauer stahl und einen beladenden Verschub erliefte. Sie ergriff eine kleine Flinte ihres Bruders, um den Buben zu erschrecken, erhob die Waffe und drückte ab. Fast gleichzeitig hörte sie etwas vom Baum fallen, und als sich der Rauch verzogen hatte, sah sie das tödtlich ver wundete Kind auf dem Boden liegen. Das Gericht sprach Miß Flagler frei, aber der Urtheilsspruch erregte einen Entrüstungssturm unter den Negern und der Nachbarhaft, und nach einer Zeit heftiger Agitation wurde die Tochter des Generals verurteilt und vor Gericht gebracht, ein Wahrspruch „Schuldig der fahrlässigen Tödtung“ gefällt und Miß Flagler nominell zu drei Stunden Haft verurtheilt. Miß Flagler war in der Gesellschaft Washingtons sehr beliebt, und ihre Freunde planten, sie mit Dines und Zanzegelfischen zu empfangen, aber sie wollte Niemand sehen und nirgends hingehen. Eines Tages verstand sie plötzlich: sie hatte sich freiwillig zur Verbannung verurteilt und war entflohen, der Welt und ihren Freunden für immer zu entsagen. Sie wurde also Einfielerin in einem kleinen Fischerdorfe Namens Baddet in Neufshottland und betretete sich, ihren Fehler dadurch wieder gut zu machen, daß sie den Armen und Traurigsten Gutes erwies. Unermüdet gewann sie durch ihre unermüdbare Güte und Besehlichkeit das völlige Vertrauen dieser Fischerleute, und man beehrte ihre Dienste so stark, daß ihr nicht Zeit blieb, über ihren Kummer zu brüten. Durch die Krankenpflege wurde sie auch der Welt zurückgegeben, die sie verlassen hatte, denn am Krankenbette lernte sie zuerst den jungen Arzt Dr. George McKeen kennen, der unter den Armen Neufshottlands praktizierte. Es war nur zu natürlich, daß der Mediziner sich in die junge Samariterin verliebte, die von den dankbaren Dorfbewohnern „die Segenspenderin“ genannt wurde. Die schöne, traurig aussehende Dame, die in einer einsamen Hütte, „Das Vugspriet“ wohnte, erweckte in ihm das lebhafteste Interesse. Er stellte sich die Aufgabe, sie in die große Welt, die sie verlassen hatte, zurückzuführen, was ihren Angehörigen und Freunden mißlungen war. Abends pflegte er Miß Flagler in ihrer, auf einmalem Felsen gebauten Hütte zu besuchen und mit ihr einen Lieblingsplan oder ein neues Projekt zu besprechen, bei der ihre Hilfe von Nöthen war. In dieser Weise ging seine Werbung vor sich, bis eines Tages die Washingtoner Gesellschaft durch die Nachricht überalcht wurde, daß die Tochter des Generals in die heitere geschäftige Welt zurückkehren würde, die sie seit fünf Jahren nicht mehr kannte. Im Juni wird eine glänzende Trauung in der St. Margarets Church stattfinden, an der sich ein großer Empfang anstellt, an dem die Washingtoner Gesellschaft theilnehmen wird.

*** Von der Photographie in natürlichen Farben.** Eine sehr überraschende Meldung kommt aus Bern. Dort soll ein junger Amateur das schwierige Problem der photographischen Wiedergabe in natürlichen Farben gelöst haben. Es wird darüber gemeldet: In der Photographie in natürlichen Farben hat der Amateurphotograph Adolf Gurtner Photographien mit natürlicher Farberweiterung vorgezeigt. Einzelne Bilder waren sehr vollendet, darunter namentlich die Photographie eines Landschaftsbildes. Es wurden auch Photographien von Aquar-

ellen und anderen Farbenbildern vorgezeigt. Die bedeutame Erfindung ist erst einige Wochen alt und offenbar der Vervollkommnung fähig. Der Bund erblüht in Gurtner's Farbenphotographie eine geniale, epochemachende Entdeckung. Gurtner ist ein noch jüngerer, schlichter Mann.

*** Ein altes Biervolk.** Das älteste Biervolk, das wir kennen, sind zweifellos die Egypier; die heutigen Freladen können auf eine 5000jährige Vergangenheit als Biertrinker zurückgehen. Die Brauerei geschieht so, wie Herodot sie schildert, wie Hieroglyphen sie repräsentieren, und wie die Plastik des alten Reiches (circa 3000 v. Chr.) sie darstellt. Wenn auch nicht auf so viel Jahrtausende, so können die Phrygier, wenn sie noch als solche existierten, doch sicher bis auf die 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. als Biertrinker zurückblicken. Schon Arhilochos vergleicht 600 v. Chr. (bei Athenaeus 410 h.) eine weibliche Person in ihrer vorgelegten Stellung mit einem Phrygier, der bei Wiermüll (Flötenklang) sein Lieblingstrgetränk, das Bier, schlürft. Und auch Xenophon erzählt in dem Rückzug der Zehntausend (IV, 5, 26) von bei den Phrygier benachbarten Armenen getrunnen Bier, das eine Menge von Bierfischen enthielt, so daß man aus Salmen den Gerstenast schlürfte, um nicht zu viel herumschwimmende Gerste zu schlucken — gerade wie bei den Drinks der American Wars. — Die neuesten Ausgrabungen, welche G. Körte aus Rostock und U. Körte aus Greifswald an der Stelle des alten Gordion vom 8. Mai bis 26. August 1900 vorgenommen haben, haben nun unter anderen Geräthchaften auch solche zur Bierbereitung (Wraufelstein und zum Schöpfen und Trinken des noch Gerste enthaltenden phrygischen Bieres aus Nicht gebracht. So ist uns die Haupttafel Phrygiens (Gordion, nicht allein durch die sinnreiche Art, wie Alexander den gordischen Knoten in dem alten Tempel löste, lieb und werth, sondern auch durch die sinnreiche Art, wie sich die gordischen Biertrinker vor dem Verschlucken der ewig herumschwimmenden Gerste schützten. Im jetzt erschienenen „Archologischen Anz.“ (Beiblatt zum Jahrbuch des Deutschen archäologischen Instituts, ausgegeben am 10. April 1901) befindet sich in der Publikation über die Ausgrabungen in Gordion durch die Herren Körte das wichtigste Gefäß abgebildet und erklärt: eine merkwürdige Schöpfkelle. Mit diesem Schöpfer wird das Bier aus dem Wraufelstein geschöpft und in ein Trintgefäß übergegossen. Dazu hat es einen sehr hohen Henkel, damit die Hand nicht mit dem Biere in Berührung kommt, ferner am Ansatz der Tülle, woraus das Bier in das eigentliche Trintgefäß fließt, ein Sieb, das bei mehreren der gefundenen Schöpfgefäße die ganze obere Mündung verschließt. Um das Bierabsetzen der schwimmenden Bestandtheile noch sicherer herbeizuführen, sind in der Tülle noch treppenförmige Abstände angebracht. Diese Tüllen sind so groß, daß ihr Gewicht die Gefäße, wenn sie leer sind, nicht oder nicht sicher aufrecht stehen lassen. Das Bier, ein Gerstenast in wässriger Bedeutung, trank man pur oder auch — horribile dictu! — mit unsehr Begriffe — mit Wasser gemischt. Bekanntlich gab es sberians auch in Deutschland große Männer, die Sodawasser oder Champagner mit Bier mischten. — Sold's 1000jähriger Bierhöpfer könnte man vielleicht praktisch als modernen Bordenhöpfer verwenden. Unsere dafür bestimmten Köffel oder Heber sind immer noch verbesserungsfähig.

*** Von einer Schlange gebissen.** Der Zögling der Lemsdorfer staatlichen Lehrpräparandee Georg Wierowies wurde während des Botanikstuns im Jagdlande von einer Schlange gebissen. Der Student faugte sofort die Wunde aus, wodurch er ein auf seiner Lippe befindliches Wlächchen infizierte. Bald bekam er Brechreiz, seine Arme schwellen an und sein Urogenital wurde schwach. Der Urologische wurde in des städtischen Krankenhaus überführt und vom Spitaldirektor Dr. Lichtscheidl in Behandlung genommen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Greifswald, 3. Mai.** Mehrere polnische Medizinstudenten aus Posen und Breslau sind wegen polnischer Agitation relegirt. Der Kultusminister bekräftigte das Urtheil.

*** Madrid, 3. Mai.** Zahlreiche Ausständige waren gestern mit Steinen nach den Straßenbanden. Die Polizei machte von ihren Säbeln Gebrauch und verhaftete acht Personen.

Wetterbericht des Kreisblattes.
4. Mai: Weist better, warm bei frischen Winden, Gewitter.

En gros. **Otto Dobkowitz,** En detail.

Die noch vorhandenen gut sortierten Vorräthe:

Damen-Paletots, Jackets, Kragen

kommen der vorgerückten Saison halber jetzt

mit bedeutender Preis-Ermäßigung zum Verkauf.

Unter Preis: 1 Posten bessere Costüme-Röcke
à 6 und 8 Mark.

Neueingänge in Spitzen-Kragen, Waschblousen, Kinderkleidern, Sonnenschirmen etc. (1193)

Verkauf zu streng festen, niedrigst gestellten Preisen am Platze.



Braut- Seidenstoffe
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.
Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an. Verlangen Sie Musterkollektion. (588)
Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
Bahnhofsstr. Schmiedeberg Postbzn. Halle.
Freitagvormitt. 8 Uhr. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorsitz: Erbk. Dr. G. H. Schmidt, Vorsitz: Dr. G. H. Schmidt, Vorsitz: Dr. G. H. Schmidt.
Prospecte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 5. Mai predigen:
Dorn. Vorm. 1/2, 8 Uhr: Diaconus
Buntze. Vorm. 1/2, 10 Uhr: Superintendent
Bittborn. Vormittags 11 1/2, Uhr:
Kinder Gottesdienst.
Stadt. Vorm. 1/2, 10 Uhr: Diaconus
Schollmeyer. Nachmittags 2 Uhr:
Pastor Berber. Gesammt wird eine
Kollekte für die Berliner Stadtmission.
Vormittags 11 1/2, Uhr: Kinder Gottes-
dienst (Knechtelung). Abends 8 Uhr
Jünglingsverein.
Wittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Delius; im Anschluss an den Gottesdienst
Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
Vorm. 11 1/2, Uhr: Kinder Gottesdienst.
Neumarkt. Sonntag Vorm. 10 Uhr:
Superintendent a. D. Roemke; nach
dem Gottesdienst allgemeine Beichte und
feier des heiligen Abendmahls. An-
meldung nöthig.

Auktion u. Verpachtung.

Sonnabend, den 4. Mai d. J.,
von 11 Uhr Vorm. an,
sollen im Grundstück Amtshäuser
8 a (Burde)
1 leichtes Ackerpferd,
1 größerer und 1 kleiner
Ackerwagen
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung versteigert und hiernach im
„Sächsischen Hof“
der 4 Morgen große Garten
Amtshäuser 8 a
auf 3 Jahre verpachtet werden.
Merseburg, 30. April 1901.
1172) **Friedr. M. Kunth.**

Bettfedern.

Große Auswahl in
Bettfedern und Daunnen,
fertige Betten, sowie alle
Arten von Wäsche
empfiehlt billigst (1094)

A. Günther
Markt 17.

**Himbeer-, Johannisbeer-,
Kirsch- u. Apfelsinensaft**
à Pfund 60 Pfg., bei größeren
Posten billiger, empfiehlt die (1150)
Stadt-Apotheke.

**Fahrrad-
Reparaturen** (1165)
werden sachgemäß ausgeführt
Unteraltenburg 62.

**Gesinde-
Dienstbücher**
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Sandalen
Lawn-Tennisschuhe
Segeltuchschuhe
Radfahrerschuhe
Turnschuhe
Zeugschuhe
Kellnerschuhe
Hausschuhe
Spangenschuhe
Reiseschuhe etc.
sowie sämtl. Neuheiten der Saison
in bekannt überaus größter Auswahl
zu billigsten Preisen empfehlen

Stern & Cie., (1104)
Merseburg,
Kleine Ritterstraße 3.

**Gegenstände zur
Versteigerung**
übernimmt jederzeit u. läßt abholen
L. Albrecht, (951)
Auktionator, Sand 1.

**Arbeitsbücher,
Steuer-Reklamationen,
Mieth-Verträge**
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgem. Anzeigen-Liste.“ (4)
W. Kirch Verlag, Mannheim.

Vorläufige Anzeige-

Donnerstag, den 9. Mai.
Konzert in der
Kaiser Wilhelms-Halle
die Kapelle des Königl. Füß-
Regiments. Nr. 36.
Entree 30 Pfg. (1196)

Tivoli.

Sonntag, 5. Mai, Abds. 8 Uhr:
**Großes
Extra-Concert**
der hiesigen Stadtkapelle.
(Dir. Fr. Hertel.) (1192)
— Entree 25 Pfg. —
Lange. Hertel.

Einem geehrten Publikum von
Merseburg und Umgegend beehre ich
mich hierdurch ergebenst anzuzeigen,
dass ich mit dem heutigen Tage das

**Restaurant
„Hohenzollern“**
käuflich übernommen habe.
Zum Ausschank gelangen:
ff. Merseburger Pilsener,
ff. Merseb. Rabenbräu
aus der Stadtbräuerei von Carl
Berger, Merseburg. (1197)
Im Voraus prompteste Bedienung
zuerkennend, bitte ich um geneigten
recht zahlreichen Zutritt und zeichne
hochachtungsvoll

Fr. Lautenschläger.
Merseburg, den 1. Mai 1901.

Radfahrer

trietet bei dem
Deutschen Radfahrer-Bunde.
Jedes Mitglied erhält kostenlos:
6 Karten von Deutschland, Oester-
reich u. i. w.,
1 Radfahrerkarte von Sachsen auf
Leinwand,
1 Tourenbuch von Deutschland,
1 Tourenbuch von Sachsen,
2 Mittelbädische Radfahrerkarten auf
Leinwand,
1 Handbuch von Deutschland,
1 Handbuch von Sachsen,
allwöchentlich illust. Bundeszeitung.
Sonstige Vorteile:
Rechtschutz, vollfreier Grenzübergang,
Ermäßigung bei Unfallversicherung
u. Kartenbezug, eigene Bundeshotels.
Geschäftsstelle **Merseburg:**
R. Kupper,
Tapezierer und Dekorateur,
Gothardstraße 25.

Frische Wäbener Eier,
Frischen Badmeier,
Neue Matras-Kartoffeln,
Matjesheringe,
frische Sälze
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

ff. **W. O. Frisch,** a. Pfd. 18 Pfg., bei
1181) **Carl Horturth.**

Schreibmaschine,
von zweien die Wahl, billig abzu-
geben **Gustav Engel,**
1194) Mechaniker, Gotthardstr. 25.

Entenplan 2, II. Treppen ist die
Herrschaftliche Wohnung,
10 Zimmer, s. 1. Zuli zu vermieten.
Besichtigung 12-1 Uhr. (1191)

In meinem Hause, **Weißenfels-
straße 29,** ist eine
Wohnung,
bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, Preis 500 Mk.
per 1. Oktober 1901 zu vermieten.
1181) **Mylius, Lederfabrik.**

Die **Barriere-Wohnung** im
Hause **Weißenfelsstraße Nr. 5**
ist zu vermieten und sofort
zu beziehen. Näheres **Markt 31**
im Comptoir. (124)

Grube „Gottesegen und Tobias“
(Wittelschacht) **Rosbach** (Provinz Sachsen)
empfiehlt wieder **vorzügliche trockene**
Presssteine
zum Sommerpreise
1168) von **Mark 8** per Tausend
Stück.



Continental
PNEUMATIC
Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Erfolgreich in Material und Ausführung.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover

Zuntz
Gebraute Kaffees
zeichnen sich bei feinstem
Aroma durch hohe Ergie-
bigkeit aus u. rechtfertigen
dauernd ihren Ruf als
„erfolgreichste Produkt“.
Original-Verpackungen mit
Firma- und Schutzmarke
à W. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60,
1.70, 1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Kilo käuflich
in Merseburg: bei **C. L. Zimmermann, Paul Berger,** Neu-
markt-Drogerie und **Fritz Schanze.**

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und
Soda wäscht, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Marke Schwan,
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter
Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und
schonender wäscht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Fabrik v. **Dr. Thompson's Seifenpulver,**
Düsseldorf.